

Zwischen 2010 und 2015 traf Uwe Lang dreimal in Mannschaftskämpfen auf den starken, jungen Königsbrunnerer Stefan Scherer. Scherer hatte zu dieser Zeit das Spielniveau eines Meisterkandidaten (beste ELO 2238, beste DWZ 2172). Die erste Partie verlief chaotisch und endete mit Uwes Schwarzsieg. Die zweite Partie gewann Scherer mit Schwarz gegen Uwes Eröffnung 1. Sf3/2.g3. Daraufhin ging es Uwe in der dritten Partie mit Weiß robuster an:

Uwe Lang – Stefan Scherer, 2015

1.e4, c5 2.d4 (Morra-Gambit, eine von Uwes Lieblingseröffnungen), **cd 3.Sf3** (Diese Zugumstellung soll vermutlich zu 3...e5 einladen), **e6 4.c3, cd** (Scherer lässt sich nicht zweimal bitten. 2016 traf beim Gibraltar-Masters der „Morra-Papst“ IM Marc Esserman (ELO 2419), Autor des Klassikers „Mayhem in the Morra! Sicilian refuted!“, auf keinen geringeren als Viswanathan Anand (ELO 2784). Anand lehnte das Gambit ab und musste sich letztlich mit Remis begnügen) **5.Sc3, d6** (Keineswegs besser, aber gebräuchlicher sind hier Systeme mit frühem Sc6. So geschah zum Beispiel in der Partie Uwe Lang - Christian Glaser (Augsburger Stadtmeister 1989) von 2016 nach Zugumstellung 5...a6 6.Lc4, Sc6 7.0-0, Dc7 8.De2, Ld6 9.Te1, Se5 10.Se5, Le5: 11. Sd5! (Ausrufezeichen von Uwe), ed 12.ed, Se7 ? (Besser 12...d6 =) mit weißem Vorteil und später 1-0) **6.Lc4, Sf6** (mit dem Verzicht auf frühes Sc6 signalisiert Schwarz, dass er mit dem Rochadeverlust nach 7.e5, de 8.Dd8:+, Kd8: 9.Se5, Ke8 = einverstanden wäre. Doch Uwe hat andere Pläne). **7.0-0, Le7 8.De2** (Wie gefährlich dieser Stellungstypus ist sieht man daran, dass der FM Fred Hedke 1993 in dieser Stellung gegen Andrei Sokolov (ehemaliger WM-Kandidat) und Viktor Kupreichik gleich zwei russische GM-Skalps ergatterte. Soll keiner sagen, Morra sei nur gegen Amateure effektiv. Enginebewertungen (hier SF17: 0,00) sind nur relevant, wenn man auch rechnen kann wie eine Engine. Der Rest ist Psychologie), **a6 9.Td1, Dc7 10.Lf4, Sh5** (Wie aus Uwes Notizen auf seinem Partieformular zu ersehen ist hatte er auf 10...e5 mit 11.Tac1!, ef 12.Sb5! Ein starkes Figurenopfer erspäht) **11.Le3, 0-0 12.Tac1, Sc6 13.Sa4, b5 ?** (Schwarz lässt sich provozieren. 13...Sf6 hätte das Gleichgewicht gewahrt. 14.Sb6 kann eh nicht verhindert werden) **14.Sb6, Tb8**

nach 14...Tb8:



Weiß am Zug
Wie käme Weiß in Vorteil?

15.Sc8: ?

(Hier verpasste Uwe gleich zwei Möglichkeiten in Vorteil zu kommen:

15.Ld5!, Tb6: (15...ed 16.Sd5:, Dd7 17.Tc6:, Dc6: 18.Se7:+ +-) 16.Lb6:, Db6: 17.Lc6:, Sf4 18.Dd2 +1,2 (SF 17) oder

15. Sd5, ed 16.Ld5:, Ld7 17.Lc6:, Lc6: 18.Sd4 +2,0 (SF 17) oder

15... , Dd8 16.Se7:+, De7: 17.Lb3, Lb7 18.e5! (droht g4), de 19.Tc6:! +1,8 (SF17) oder noch am besten für Schwarz

15... , Db7 16.Lb3, ed 17.Ld5:, Ld7 18.Sd4, Sd4: 19.Td4:, Lg4! 20.Dg4:, Sf6 +0,7 (SF17))

15...Tfc8: 16.Ld5, ed 17.ed, Sf6 ? (17...Db7 18.cd, Tc6: hätte hier ausgeglichen, aber der Schwarze war hier bereits in Zeitnot. 17...Dd7 ? hingegen wäre an 18.cd, Tc6: 19.Se5! +- gescheitert) **18.dc** (dieser Pfahl im Fleische wird bis zum Ende der Partie stecken), **Te8 19.Dd3, Lf8 20. Df5, Dc8 21.Dc2** (Damentausch, um ein technisches Endspiel zu erreichen und „Rentnerschach“ zu spielen ist nicht in Uwes Interesse), **Dc7 22.Sd4, g6 23.Db3, Lg7 24. f3 ?** (Besser 24.h3, wenn man Sg4 verhindern will oder einfach 24.Se2 um den Springer über f4 nach d5 umzugruppieren), **Sh5 ?** (Besser war 24...Sd5! mit Ausgleich, doch in Zeitnot häufen sich die Ungenauigkeiten) **25.g4 !** (Uwe versah diesen Zug mit einem Ausrufezeichen und auch Stockfish 17 befürwortet ihn. Aus menschlicher Sicht erzeugen solche Lockerungsübungen am Königsflügel aber auch eine sehr hohe Komplexität), **Sf6 26.Lf4, Tbc8 27.Lg3, Db6 28.Lf2, Dc7 29.Kg2** (Besser 29.a4! mit der Idee den Springer nach b5 zu bringen und Linien am Damenflügel zu öffnen, auf denen der Freibauer unterstützt werden kann), **Te5 30.Lg3, Te7 31.Td3 ?** (Besser Da3! wg. Doppelangriff auf a6+d6), **Tce8 32.Db4, Sd5 33.Dd6:, Se3+ 34.Kh3 ?** (Nach Kf2, Kg1 oder Kh1 stünde der König sicherer), **Dc8**

nach 34...Dc8



Weiß am Zug

Mit welcher überraschenden und komplizierten Zugfolge hätte Weiß hier seinen kleinen Vorteil bewahren können?

35.Lh4 ? (jetzt ist die Stellung ausgeglichen, 35.Db8! hätte den 1,0-Vorteil bewahrt nach 35...Db8: 36.Lb8:, Tb8: 37.c7, Tc8 38.Sb5:! mit der Drohung Td8+), **h5 ??** (In höchster Zeitnot gespielt. Anno Domini 2015 wurde noch ohne Increment gespielt. Sieht logisch aus, aber verliert. Stattdessen 35...Sc4 mit Ausgleich! Die Dame entkommt den Belästigungen nicht. Z.B. 36.Dd5, Se3 37. Dd6 mit Zugwiederholung. Versucht Weiß der Remisschaukel z.B. mit 37.Dc5 zu

entkommen, wird es richtig wild. Nach 37...Sg4:! 38.fg (einziger Zug), h5 muss Weiß schon 39.Sf5 finden, nur um sich zu retten. Nach 36.Df4, Le5! übernimmt Schwarz ebenfalls die Initiative.)
36.Le7:, hg 37.Kg3 (Bloß nicht 37. fg ??; Dg4 matt), **Ld4: 38.Dd7 !** (mit Akkuratessse gespielt), **Sf5+ 39.Kg4:, Se7:** und von Schwarz aufgegeben, da sowohl 40. Dc8: als auch 40.Td4: für Weiß klar gewonnen ist.

Eine keineswegs fehlerfreie aber faszinierende Kampfpartie, die zeigt mit welchem Elan Uwe Lang auch noch mit über 70 Jahren gegen 40 Jahre jüngere und deutlich höher DWZ-bewertete Gegnerschaft in Mannschaftskämpfen für seinen „SK Augsburg 1873“ gekämpft hat. Diese Sache mit dem SG statt SK pflegte er zu ignorieren und schlug einmal sogar eine Rückbenennung in SK Augsburg 1873 vor.

Doch warum auch hätte Uwe vor einem Spieler mit Meisterkandidatenspielstärke Respekt haben sollen ? In seinen besten Jahren in den späten 1960ern und 1970ern hatte er keine geringere Spielstärke. Und des öfteren konnte er das auch mit über 70 Jahren und auch zuletzt mit über 80 Jahren noch aufblitzen lassen.

Wir gewannen übrigens 5,5-2,5 gegen die favorisierten Königsbrunnerer, die in Bestbesetzung gegen uns angetreten waren.